Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 68. Freytag, den 24. August 1827.

Berlin, vom 18. August.

Seine K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen, (Sohn Sr. Maj. des Königs) sind von Höchstihrer Reise in der Schweiz, über München, Prag und Töplitz hier angekommen.

Berlin, vom 20. August.

Des Königs Majestät haben dem Consistorial-Assessor und Superintendenten Sturm in Stargard den Titel eines Consistorialraths beizulegen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent bei der hiesigen Universität, Dr. v. Schlechtendal, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der gedachten Universität ernannt worden.

Cöslin, vom 11. August.

Am 9. d. M. wurde der Grundstein zu dem neuen Seminar-Gebäude auf der Friedrich-Wilhelmsstadt gelegt; eine Feierlichkeit, die anfänglich für den dritten August bestimmt, aber wegen eingetretener unabwendbarer Hindernisse, bis dahin hatte aufgeschoben werden müssen. Umgeben von den Zöglingen des Seminars und zahlreichen Zuhörern, sprachen hier die Herren Schulräthe Clausius und Runge die Worte der Weihe.

Für die Nachkommen bewahrt die Vertiefung des Grundsteins folgende, auf Pergament geschriebene, und in einem hermetisch verschlossenen Glase befindliche Ueberlieferung:

„Im Jahr Christi 1827 am 9. August wurde hier der Grundstein zu einem neuen Seminargebäude gelegt. Se. Majestät, unser allergnädigster König, Friedrich Wilhelm III., ließ es erbauen, damit tüchtige Lehrer für die Volksschulen Hinterpommerns darin gebildet werden möchten. Die Anstalt selbst wurde schon zehn Jahre vorher zu Cöslin gestiftet, und besteht gegenwärtig aus 32 Seminaristen, einem Director, zwei Lehrern, zwei Hülfslehrern und vier Repetenten. Nur gut vorbereiteten Jünglingen in einem Alter von 18 bis 24 Jahren ist die Aufnahme gestattet; sie bleiben dann zwei Jahre im Seminar, und erhalten während dieser Zeit freien Unterricht, freie Wohnung und außerdem monatliche Geldunterstützung. Die Gegenstände des Unterrichts sind: Religion, Deutsche Sprache, Rechnen, Schreiben, Zeichnen, Raumlehre, Naturgeschichte, Naturlehre, Erdkunde, Geschichte, Singen, Orgelspielen, Violinspielen, Anweisung zum Schulhalten, verbunden mit practischen Lehrübungen, und endlich Gartenbau. Die Grundlage aller Unterweisung ist aber der Religionsunterricht, nächst ihm wird die meiste Zeit der Musik, mit Einschluß des Gesanges und practischen Lehrübungen gewidmet. — Später Enkel, der Du dieses liesest, wenn wir alle längst in Staub zerfallen sind, ehre dankbar unser Streben, durch Bildung tüchtiger Volksschullehrer das Reich Gottes auf Erden immer weiter zu verbreiten."

Aus den Maingegenden, vom 16. August.

In Genf sind drei junge Neugriechen aus Missolunghi, von 9, 10 und 14 Jahren, angekommen. Bei der Eroberung dieser Stadt wurden sie gefangen genommen und nach Alexandrien übergeführt, die beiden jüngern aber für 2- und 3tausend Franken losgekauft; der ältere, ein aufgeweckter kräftiger Jüngling, ist seinem Herrn entflohen und hat sich auf ein Europäisches Schiff geflüchtet. Bei der Vertheidigung seiner Vaterstadt hat er schon mitgefochten und einen Schuß in den linken Fuß erhalten. Zwei von diesen jungen Neugriechen sind für den Griechenverein in Lausanne bestimmt; der dritte wird nach Basel abreisen. Herr Eynard hat, wie man sagt, ganz allein die Reise- und Ueberfahrtskosten getragen.

Aus den Niederlanden, vom 14. August.

Das Befinden der Königin ist so erwünscht, daß die baldige Wiederherstellung zu erwarten steht. Ein Bülletin wird erst in 10 Tagen wieder ausgegeben.

Wien, vom 14. August.

Berichte aus Zante vom 12. Juli melden Folgendes: „Die 3 bis 4000 Araber, welche Ibrahim Pascha im

Laufe des verflossenen Maimonats nach Arta geschickt hatte, um daselbst einen starken Transport Pferde in Empfang zu nehmen, waren am 2. Juni von da wieder nach Patras aufgebrochen, und am 5. gedachten Monats im Castell von Rumelien (am Golf von Patras) eingetroffen. Die Zahl der mitgebrachten Pferde beläuft sich auf 3000. Ibrahim Pascha begab sich, nach Empfang dieser Nachricht, am 6. Juni nach dem Castell von Morea, um die Ueberschiffung besagter Truppen und Pferde einzuleiten, welche in größter Ordnung erfolgte. — Am 14. Juni schickte er den Commandanten des Castells von Morea, Achmet Pascha, mit den erwähnten Egyptischen Truppen und 3000 Albanesern, nebst 2000 mit Lebensmitteln beladenen Pferden, nach Tripolizza. — Am 18. Juni war Ibrahim wieder nach Patras zurückgekehrt, wo an eben diesem Tage auch die zur Belagerung des Castells Tornese (welches bekanntlich am 17. Mai capitulirte) verwendet gewesenen Egyptier und andern Truppen eingetroffen waren. — Am 25. Juni war Achmet Pascha von dem nach Tripolizza unternommenen Zuge gleichfalls nach Patras zurückgekehrt. Die Absendung von Mundvorräthen nach Tripolizza geht ununterbrochen fort, ohne daß die Egyptier von Seite der Griechen das geringste Hinderniß hiebei erfahren. — Die Städte Kalavrita und Vostizza, nebst den umliegenden Ortschaften, haben sich Ibrahim Pascha unterworfen, und demselben am 26. Juni die von ihm verlangten Geißeln gestellt. — Am nämlichen Tage brach ein Corps Egyptischer Truppen von 2000 Mann Infanterie und 500 Reitern gegen Vostizza auf, dem einige Tage später, am 29. Juni, Ibrahim Pascha selbst folgte. Von Vostizza hat sich Ibrahim nach Kalavrita, und von da, Einigen zufolge, nach dem drei oder vier Stunden nördlich von dieser Stadt gelegenen Kloster Mega Spiläon, dem größten und reichsten Kloster Griechenlands, gewendet, während Andere behaupten, daß er den graden Weg nach Tripolizza eingeschlagen habe."

Paris, vom 12. August.

Gestern kam Maubreuils Sache wegen seines Angriffs auf den Fürsten v. Talleyrand wieder in der letzten Instanz vor den Cassationshof. Der Verurtheilte wurde mit seinem Verlangen, daß mehr Zeugen für ihn herbeigeschafft würden, abgewiesen, und das erste Urtheil ist demnach als bestätigt anzusehen.

Paris, vom 13. August.

Nach amtlichen Nachrichten aus Lissabon, vom 1. d., ist die Ruhe in jener Hauptstadt wieder hergestellt; man hat energische Maaßregeln ergriffen um Aufläufe zu zerstreuen. Das diplomatische Corps hat eine auf die Ereignisse zu Ende des vorigen Monats bezügliche Note erhalten. — Nach Privatbriefen ist die wiederhergestellte Ordnung der Festigkeit der Regentin und den Mitteln zu verdanken, welche der Kriegsminister d'Aponte angewandt hat, um die Kavallerie-Regimenter Nr. 1. und 4. zu ihrer Pflicht zurückzubringen. Obwohl die Disciplin bei den Portugiesischen Truppen, welche die Garnison von Lissabon bilden, wiederhergestellt worden, soll doch, wie man sagt, die Regentin eine Schwadron Englischer Lanziers zu ihrer persönlichen Bewachung von Caldas haben kommen lassen.

Paris, vom 10. August.

Die heutige Gazette enthält in Bezug auf das (letzthin mitgetheilte) Manifest der Ottomanischen Pforte Folgendes: „Nicht ohne Staunen hat man den amtlichen Dolmetscher der Pforte sich in Abstractionen verlieren sehen. Das ist nicht der gewohnte Character ihrer Noten. Das von ihm aufgestellte Princip ist zugleich ein Princip der Feindseligkeit gegen Europa und die Anklage gegen die Pforte selbst. Wenn Gott die Nationen unter mehrere Fürsten mit besonderen Gesetzen und unabänderlichen Grenzen vertheilt hat, so hätte die Pforte, indem sie die alten Griechischen Kaiser außer Besitz setzte, dies göttliche Gesetz verletzt. Gründet die Pforte ihre Politik auf ihre religiösen Dogmen, so setzt sie sich in immerwährend feindliche Stellung gegen das, was nicht Muselmann ist; denn eine völlige Religions-Politik geht dahin, die ganze Welt einer einzigen Religion zu unterwerfen. Und in der That ist dies der Geist des Koran. Alles athmet darin so sehr die Eroberung, daß er selbst besondere Vorschriften für die Theilung der Beute enthält. Ist es nicht eine Maxime der in dem größten Ansehen stehenden Schriftgelehrten: daß der Degen der Schlüssel des Himmels ist. Da man nicht umhin kann, in den Folgen dieses Princips etwas die Menschheit Bedrohendes zu sehen, und zu erkennen, daß alle Staaten sich durch das Naturgesetz zu einem Bunde gegen denjenigen, der sich offenkundig zu jenem Princip bekennte, veranlaßt finden müssen; so ist der Islamismus allerdings unter verschiedenen Umständen gezwungen gewesen, sich selbst zu modificiren. Wir wollen kein anderes Beispiel anführen, als die Sclaverei der mit dem Schwerdte unterworfenen Völker; diese Sclaverei ist dem Gesetze des Propheten zuwider, der das Blut der Ungläubigen, nicht aber deren Gefangenschaft verlangt. Nach der hochmüthigen Sprache des Reis-Effendi sollte man meinen, daß die Pforte nie von den Principien, welche sie ausspricht, abgewichen wäre; daß sie z. B. nie das Recht der Vermittelung zwischen sich und ihren Unterthanen anerkannt habe. Die Antwort auf diese Anmaßung ist im Vertrage von Carlowitz zu lesen, welcher Morea den Venetianern giebt, in dem Vertrag von Kainardschy, durch den die Tartaren der Krimm frei werden; in der Menge späterer Verträge, durch welche Rußland ein Schutz-Recht über ganze Provinzen zugesichert wird; endlich auch selbst im Protokoll der Conferenzen von Akierman. — Ueberdem ist das Dazwischenkunfts-Recht nicht die einzige Grundlage des Vertrags; das persönliche Interesse der Verbündeten kommt dabei auch ins Spiel, und fürwahr, Mächte, welche die Bahn ihrer Schiffe durch Leichname versperrt, von Seeräubern verheert sehen, können, ohne sich selbst untreu zu werden, die Quelle eines so traurigen Zustandes der Dinge nicht unbeachtet lassen. Vergebens versichert das Organ der hohen Pforte, daß die von der Griechischen Insurrection veranlaßten Uebel nur auf die Pforte gefallen seien; die Thatsachen sprechen lauter als die Noten."

Marseille, vom 2. August.

Nachrichten aus Algier zufolge, hat der Dey alle von den Franzosen zu la Cale aufgeführten Festungswerke niederreißen lassen. Das Linienschiff la Provence von 74 Kanonen, das sich auf einem Kreuzzuge befindet, soll zu der Escadre des Admirals de Rigny in den Levantischen Gewässern stoßen. Der Commandant Collet, der mit der Blockade Algiers beauftragt ist, wird sich an Bord einer Fregatte von 60 Kanonen begeben, und die unter seinen Befehlen stehende Schiffsdivision nur aus Corvetten und Briggs bestehen. Mithin scheint die wirkliche Expedition gegen Algier aufgeschoben zu sein

und sich nur auf eine Blockade zu beschränken, die aber späterhin wohl nicht sehr strenge sein dürfte. Der Dey zeigt sich fortwährend geneigt, in Unterhandlung zu treten, nur will er von dem Consul, Hrn. Deval, nichts wissen. Uebrigens wird zu Algier mit den Vertheidigungsmaaßregeln zu Wasser und zu Lande aufs thätigste fortgefahren. Ungeachtet dieser Krieg an und für sich unbedeutend ist, so leidet demungeachtet der Handel dabei, und es wäre sehr zu wünschen, daß bald auf die eine oder die andere Weise ein Ende gemacht würde, um Ausgaben zu sparen, die weder nützen, noch der National-Ehre förderlich sind.

Spanische Gränze, vom 7. August.

Die Unruhen in Catalonien, meldet die Gazette, brechen aufs neue aus. Jep del Estanys plündert die Heerden in den Bergen bei Ribas, und seine Bande ist auf 2000 Mann angewachsen. Eine andere Bande von Carlisten, 200 Mann stark, ist den 30. v. M. in Ripoll eingetroffen; sie schickten eine Abtheilung nach San Juan de Lesabadaste, und obgleich diese die Fahne Ferdinands VII. trugen, hatten sie ein Gefecht mit den K. Truppen. Am 2. d. haben sie 14 Mann nach Campredon beordert; wo sie hinkommen, nehmen sie den Einwohnern die Waffen ab. Ihr Feldgeschrei ist: Es lebe der König! Fort mit den Ministern! Tod der Polizei und den Liberalen!

Madrid, vom 30. Juli.

Gestern Abend oder heute früh ist ein außerordentlicher Courier nach Rom abgegangen, welcher der Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens Sr. Maj. des Königs an den heil. Vater und der Antwort in Bezug auf die Angelegenheit wegen der Columbischen Bischöfe ist.

Ueber unsre Observations-Armee herrschen die widersprechendsten Gerüchte; bald heißt es: sie habe sich zurückgezogen, bald: sie sei vorgerückt. Jetzt behauptet man wieder, sie stehe noch fortwährend in denselben Cantonnirungen in Estremadura.

Seit zwei bis drei Tagen verdoppelt die hiesige Garnison ihre Wachsamkeit.

Die Einäscherung des Pallastes, in dem General Quesada wohnte, wird den Apostolischen zugeschrieben.

Mehrere auf den Canarischen Inseln stehende Truppen-Abtheilungen sollen sich gegen ihre Chefs aufgelehnt, die Wohnungen der Bürger geplündert und sich nach Portugall geflüchtet haben.

Neulich erregten hier die Beamten-Wittwen, die seit langer Zeit keine Pensionen erhalten und sich demnach in einer verzweifelten Lage befinden, einen Tumult gegen den General-Schatzmeister, Hrn. Remisa. Der Mangel an Gelde war aber so groß, daß er den armen Frauen nichts auszahlen konnte.

Madrid, vom 2. August.

Vor 4 Jahren hatte man in Saragossa einen Carmelitermönch, der gegen die Cortes predigte, am folgenden Tage ermordet gefunden. Nach der Restauration ward die Sache untersucht und mehrere Personen wurden dieser That wegen in Anspruch genommen. Dieser Tage hat der peinliche Gerichtshof das Urtheil gefällt, das folgendermaßen beschaffen ist. Sostre, Catalecha und Chavi, drei angesehene Einwohner, werden erdrosselt, indem diese, nur den Adeligen vorbehaltene, Todesart, nach einem besondern K. Decret, auch auf die Vertheidiger von Saragossa anwendbar ist, und da die drei Genannten sich in diesem Falle befinden, so haben sie dieses Vorrechts sich zu erfreuen gehabt. Die Municipalbeamten Estevan und Ruvio werden auf Lebenszeit nach den Galeeren geschickt. Ein Caffeewirth, zwei Seifensieder und einige andere Personen sind zu den Galeeren in Carthagena und Gomera, und der (abwesende) Dominguez, damals Alcalde, zum Tode verurtheilt.

Rio de Janeiro, vom 2. Juni.

Briefen aus Rio Grande zufolge, stand der republicanische General Alvear bei Bage und getraute sich nicht, in das Innere jener Provinz einzudringen, wo sich seit dem 20. Februar, nach dem unglücklichen Gefechte bei Passo do Rosario (Ituzaingo), eine Menge Guerillas gebildet hatten.

Francisco de Paula Santander

Guayaquil *), vom 20. April.

Am 6. April erließ der General-Commandant eines Theils der aus Peru kommenden Truppen aus dem Hauptquartier zu Montecristi eine Zuschrift an den Columbischen Brigade-General Don José Pezia, worin er ihm meldete, er sei mit den Bataillons Vencedor, Caracas und Aranje in dieser Provinz gelandet; zugleich habe der General-Commandant Bustamante ein Bataillon Scharfschützen, zwei Compagnieen aus Caracas und die 4te Escadron aus Muzages bei Passa ausgeschifft. Er erklärt, der Aufstand der Truppen am 26. Januar habe einzig und allein stattgefunden, um dem Columbischen Volke darzuthun, daß sie für seine Freiheit Alles zu opfern bereit wären. Die Absetzung des General Lara und andrer unter ihm stehenden Officiere war nothwendig, weil diese in den Plan, Columbien, Peru und Bolivia zu einem großen Reiche umzuschaffen, verwickelt waren. Wir sind überzeugt, heißt er ferner, daß Se. Exc. der General Bolivar gegenwärtig an das Glück der Völker, die unter seiner Leitung so viele Opfer für die Freiheit gebracht haben, nicht mehr denkt, sondern allein mit dem scheußlichen Plane umgeht, sie zu unterjochen, wie dies die Bolivische Verfassung deutlich beweist. Unsre Abtheilung besteht aus Bürgern von jeder Gegend der Republik, und die einzige Weise, uns mit dem Betragen Sr. Exc. zu versöhnen, ist, daß er sich als bloßer Bürger vor den Congreß der Republik stelle und Rechenschaft von seinem Verfahren in Peru ablege, wohin er als Anführer der von Seiten unserer Regierung abgesandten Hülfstruppen abgegangen ist; ein solcher Schritt wird ihm in unsern Augen mehr Anspruch auf den Oberbefehl geben, als die Rechte, die er durch das Kriegsglück erworben zu haben glaubt. Der General Pezia wird daher aufgefordert, nebst allen übrigen, an dem Usurpationsplane (plan de corona) theilnehmenden Officieren, die Provinz zu verlassen, und ihm zu verstehen gegeben, er solle für sein Betragen bei der Regierung von Columbien verantwortlich sein. Die Division erklärt, nichts solle ihre Bewegungen so lange aufhalten, bis die südlichen Departements das Joch der übelgesinnten Behörden abgeschüttelt, und verspricht zugleich, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu erhalten, bis dieselben sich nach der von dem Congresse zu bestimmenden Regierungsform constituiren würden. Ueber alle diese Mittheilungen sollte dem Vice-Präsidenten Santander Bericht erstattet werden. Die Aufnahme, sagt er ferner, die wir in dieser Provinz gefunden, verspricht uns eine ähnliche in der Hauptstadt (Guayaquil) und in allen Städten Columbiens. Ich erinnere Sie an das Schicksal Iturbide's, und daran, daß unsre Di-

vision schon vor Jahren geschworen, frei zu sein oder nicht zu existiren. Wie ergrimmt waren die Spanischen Zwingherren über unser Streben nach Freiheit! und doch ging es in Erfüllung. Wolle Gott, man möge nie von einem Columbier sagen, er habe sein Vaterland verrathen! Nichts erwarten wir sehnlicher, als den Tag, wo wir unsre Verfassung befestigen, und wo der Befreier, mittelst des obengenannten Schrittes, als das Vorbild der besten Bürger sich zeigen möge! Es sei Columbiens höchster Ruhm, als seinen würdigsten Sohn den Americaner zu bewahren, der sich im ganzen Laufe unsrer Revolution die meisten Lorbeeren erworben. — In einer Nachschrift werden sämmtliche Intendanten ebenfalls aufgefordert, die Provinz zu verlassen, weil sie dem Volke vorgespiegelt (alucinados) hätten, die Bolivische Verfassung sei zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung nothwendig; doch wird ihnen freigestellt, als bloße Bürger in der Stadt zu bleiben.

*) An der Westküste von Süd-America, südlich von Quito, mit 20 bis 24,000 Einwohnern.

Lissabon, vom 28. Juli.

Es ist jetzt allgemein bekannt, daß J. D. H. von einer, größtentheils weiblichen Camarilha umgeben sind, und daß, weit öfter, als Ihr von den Ministern Decrete vorgeschlagen werden, denen Sie Ihre Genehmigung zu verweigern sich veranlaßt findet, von Ihr Decrete ausgehen, welchen die Minister ihre Unterschrift nicht glauben beisetzen zu dürfen, wo ihnen dann nichts übrig bleibt, als ihre Entlassung anzubieten. Diese Decrete betreffen gewöhnlich Amts-Ernennungen. Diesmal verhielt sich inzwischen die Sache umgekehrt. Es war dem General Saldanha gelungen, mehrere Personen nach und nach aus den öffentlichen Aemtern zu entfernen, deren Bekleidung derselben er der treuen Vollziehung der Charte nicht angemessen hatte finden können. Endlich schlug er auch die Absetzung des Ober-Polizei-Intendanten Bastos vor; so wie die wichtige Stelle eines regidor da justica nicht durch einen Desembargador (deren Denkart nicht sehr constitutionell zu sein pflegt), sondern durch Hrn. Pedro de Mello Breyner zu besetzen, der sich streng constitutionell bewiesen hatte und von welchem einige Reform in den Obergerichten zu erwarten gewesen sein möchte. General Saldanha drang sehr auf die Vollziehung dieser Maaßregeln, allein es wurde damit gezögert und selbst geäußert: der Kriegsminister sei zwar recht gut, allein es fehle ihm an Kopf und es möchte sich ein eben so guter unter andern Regiments-Officieren finden lassen. Entschlossen, in dieser wichtigen Sache klar zu sehen, ging der General am 21. nach Caldas ab und stellte es in die Wahl der Prinzessin, ob Bastos oder er entlassen werden solle. J. D. H. wählten das letztere und der General ging nach Lissabon zurück.

Die förmliche Kundmachung des Decrets wegen Saldanha's Entlassung war gestern noch immer nicht erfolgt. Nicht weniger als neun Couriere gingen am 25. und 26. Abends von den Ministern und einzelnen Personen an die Regentin ab. Aus guter Quelle vernimmt man, die Bank habe ihr vorstellen lassen, daß sie das übernommene Darlehn nicht voll machen könne, wenn unpolitische Aenderungen solches Mißtrauen und Aufregung wie die letzten Tage her verursachten. Eine ansehnliche Anzahl von Officieren hiesiger Garnison ist auch nach Caldas, um J. D. H. den Zustand des Heeres und dessen Gefühle bei dieser Verfügung anzuzeigen, mit dem Gesuch, Ihre Entschließung noch einmal zu überlegen und den Minister zurückzurufen.

Gestern Abend war die Aufregung größer als die Tage vorher. Die Truppen, die übrigens in die Gesinnung des Volks einzustimmen scheinen, hatten Befehl, den Pöbel von dem Handelsplatze zu vertreiben und richteten ihn nicht ohne große Schwierigkeit aus. Der Hof hat übrigens schon die Nothwendigkeit eingesehen, einen Mann von beliebten Grundsätzen an Saldanha's Stelle zu ernennen und die Wahl ist auf den Grafen da Ponte gefallen. Dieser war erst kürzlich zum Obersten eines Regiments ernannt worden. Er ist durch einige ziemlich gute Reden in der Pairskammer bekannt und wenn irgend ein Wechsel in diesem Augenblick überhaupt gut war, so konnte er als guter Stellvertreter für Saldanha gelten; völlig nach dem Gefühl des Volkes hätte nur durch Ernennung Villaflor's verfahren werden können.

London, vom 7. August.

Wie man vernimmt, werden nur 4 Linienschiffe und einige Fregatten von der Flotte des Admirals Senáwin nach dem Mittelmeere gehen, die übrigen Schiffe aber nach Cronstadt zurückkehren.

London, vom 11. August.

Hrn. Cannings Tod hat in den Büreaus des Schatzes und der auswärtigen Angelegenheiten (in Downingstreet), die unmittelbar unter seiner Aufsicht standen und wo man ihn wegen seiner Güte und Freundlichkeit schätzte, ein unaussprechliches Schmerzgefühl erregt. Alle Angestellten sind von einer Trauer und mit einer Betrübniß erfüllt, welche sich allen, die ihnen nahen, mittheilt. Ganz vorzüglich leidet Hr. Planta, der Hrn. Cannings Vertrauen und Freundschaft so lange genoß. Dieser Herr fühlte sich gestern Morgen nicht im Stande, im Büreau des Schatzes zu erscheinen; da indeß das Hinscheiden des Premierministers wichtige Geschäfte veranlaßt, so arbeitete er mit seinen Secretairen im eignen Hause. Keine Classe beklagt Herrn Cannings Verlust so laut, als die Südamerikaner und Spanier, welche sich in der Hauptstadt befinden. Hr. Rocafuerte und andere ausgezeichnete Männer waren fast zu Thränen gerührt. Sie ehrten Hrn. Canning der freisinnigen Hülfe wegen, die er ihnen gewährte, als sie für ihre Freiheit kämpften und betrachteten ihn als die Hauptstütze des Systems, welches er begründete.

Die Times sagen: „Nach der unabläßlichen Aufmerksamkeit, und edlen, rührenden Güte zu schließen, welche, wie bekannt ist, Se. Maj. gegen Hrn. Canning während des ganzen betrübenden Krankheits-Verlaufs an den Tag gelegt haben, ist zu muthmaaßen, daß soviel persönliche Beachtung für einen Minister, getrennt von großem politischen Vertrauen und politischer Zustimmung nicht da gewesen sein würde. Kein noch so zugethaner Freund oder Bruder hätte ein aufrichtigeres Anliegen beweisen können, als der König für seinen sterbenden Minister zu zeigen geruhte. Ein, von Sr. Maj. sehr geschätztes Individuum war wiederholt der Bote, der die K. Nachfragen und Sorgen zu dem Zimmer des Kranken brachte.

Hätte das Cabinet vorgestern Abend seine Sitzung um eine halbe Stunde verlängert, so würden die Mitglieder bei ihrem Heimgange dem Trauerzuge begegnet sein, der die Leiche des vorigen Ministers von Chiswick hergeleitete. Welch ein Anlaß zu melancholischen Betrachtungen wäre dies für sie gewesen! — Ein Trauer-

brief über den andern, sagt the Cour., geht aus den Provinzen ein, wo zum Theil der Todesfall noch nicht bekannt ist. „Die Bülletins über Hrn. Canning, schreibt man aus Liverpool vom 8., sind wie ein Donnerschlag über uns gekommen.“ Aus Norwich heißt es unter dem 9.: „Der schreckliche Tod dieses großen und guten Mannes scheint uns noch wie ein Traum. Die ganze Stadt ist in Trauer versetzt.“ Ein Brief aus Bristol schreibt: Canning ist nicht mehr! die Seele will nicht glauben, was meine Feder niederschreibt. „Die Bristoler sind voll von Kummer.“ Schreiben aus Leeds vom 8.: „Hier herrscht die größte Bestürzung. Stirbt Hr. C., so gehet, fürchte ich, sein System zu Grunde.“ „Hrn. C's. Krankheit, heißt es in einem Brief aus Nottingham, ist ein National-Unglück. Möge Gott das Schlimmste abwenden!“ Dieselbe Sprache führen die Zeitungen aus den Provinzen. Die Bristol-Zeitung sagt unverholen, daß die schändlichen Verläumdungen, die man die letzten drei Monate auf Hrn. C. gehäuft, ihn zu Tode gehetzt haben. Aehnliches sagen die hiesigen Blätter. Der Courier sagt, indem er Cannings Tod anzeigt: „Fragen wir nicht, wer seine Stelle ersetzen werde, — denn dazu ist Niemand da! Einen Nachfolger muß er haben, aber einer seines Gleichen wird es nicht sein.“ Der Globe and Traveller sagt: „Es ist kein Zweifel, daß Canning die Regierung in einer ganz andern Lage hinterläßt, als sie zu der Zeit war, da er zuerst zu dem Posten als Secretair des Auswärtigen berufen wurde; und zwar in einer weit erwünschteren Lage. Daheim ist die Wirkung seiner Politik gewesen, die Liebe des Volks zur Regierung, und zur Person des Königs, in beispiellosem Grade zu mehren. Was zu wünschen steht, ist, daß das System der auswärtigen Politik beibehalten werde, und daß die wirthschaftlichen inländischen Reformen, die er angefangen, zu Stande gebracht werden mögen.“

Ein als Organ der Widersacher des Canningschen Ministeriums bekanntes Blatt, the Standart, hatte dieser Tage geäußert: Hr. Canning sei als Atheist gestorben; die New-Times und der Courier erwidern darauf, daß bekanntlich Hr. Canning alle Sonntage, wenn er nicht die Kirche besuchte, in einem Saale seiner Wohnung mit seiner Familie und sämmtlicher Dienerschaft sich zum Gebet versammelte, wobei er selbst die ganze anglicanische Liturgie las. Der Courier führt zugleich ein Gedicht an, das der verewigte Minister beim Tode seines ältesten Sohnes gemacht hat und worin sich ein christlich frommer, gläubiger Sinn auf das deutlichste ausspricht.

Einem Brief aus Port-au-Prince vom 27. Juni zufolge, haben 10 Offiziere dem Präsidenten Boyer nach dem Leben getrachtet, von denen jedoch 7 am Abend des 25sten festgenommen worden sind.

London, vom 12. August.

Man sagt, daß Hrn. Cannings Posten dem Marquis v. Lansdowne angeboten, von diesem aber abgelehnt worden sei, indem er in seiner jetzigen Stellung dem Lande nützlicher zu sein glaube. Die Anordnungen, das Cabinet betreffend, werden, bis zu deren völligen Beendigung, geheim gehalten.

Semlin, vom 1. August.

Tataren aus Seres bringen die Kunde, daß ein neu organisirtes Truppen-Corps durch die dortige Gegend zieht, um dem Seraskier zur Unterdrückung der Insurrection beizustehen. Im ganzen Ottomannischen Reiche werden die Rüstungen verdoppelt.

Türkische Grenze, vom 3. August.

Privatbriefe aus Constantinopel vom 21 Juli, deren Inhalt wir aber nicht verbürgen mögen, versichern, daß der Reis-Effendi nach Eingang der Nachricht vom Auslaufen der Russ. Flotte und von dem nahen Abschluß des zum Traktat erhobenen Petersburger Conferenzprotokolls vom 4. April 1826, sich gegen einen Europäischen Diplomaten geäußert habe: „Das Leben der Franken in Pera, besonders aller Engländer, stehe in Gefahr, wenn ein Traktat existire, durch welchen den Operationen der Türkischen Flotte Hindernisse in den Weg gelegt würden.“ So sehr das Gerücht von dieser Drohung verbreitet ist, so können wir doch nicht umhin, es zu bezweifeln.

Vermischte Nachrichten.

Se. M. der König von Preußen hat verordnet, daß derjenige Waarenkäufer, in dessen Besitz oder Gebrauch ein ungestempeltes Maaß oder Gewicht gefunden wird, außer der verwirkten Polizeistrafe von 1 bis 5 Rthlr., auch die Confiscation des Maaßes oder Gewichts erleiden, und mit der Behauptung des Privatgebrauchs in seiner eigenen Wirthschaft, zur Entschuldigung nicht gehört werden soll.

Die durch viele Zeitungen gegangene Nachricht: als habe der Papst dem K. Sächsischen Religionsmandat vom 19. Febr. die Anerkennung verweigert, wird im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen für erdichtet erklärt.

In dem Königl. Baierschen Landgerichte Ebersberg (Isarkreis) mußte kürzlich, trauriger Vorfälle wegen, zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit den ledigen Bauerburschen das Tragen spitziger Messer oder Stilette bei Geldstrafe und Confiscation verboten werden.

Der ehemalige König von Schweden, welcher erklärt hat, er wolle blos unter der Oberherrlichkeit des Sultans von Constantinopel leben, hat endlich seine Pässe nach der Türkei, sowohl von Oesterreichischer als Türkischer Seite erhalten, aber dennoch hat er Leipzig, wo er mehr als einfach lebt, noch nicht verlassen, weil er dem Vernehmen nach über Wien und Semlin nach der Türkei reisen wollte, aber sein Oesterreichischer Paß über Triest lautet.

Florenz. Am 2. August hat der Professor Pons bei dem Sternbilde des Luchs einen sehr kleinen Kometen entdeckt.

Es ist in mehr als einer Hinsicht bemerkenswerth, daß Hr. Canning in demselben Schlosse, ja in demselben Zimmer, verstorben ist, wie der berühmte Fox.

Wissenschaftliche Nachricht.

Ueber die Gewinnung des Zuckers aus Getreide, mit Hinsicht auf die desfallsigen Angaben des Kaufmanns und Gutsbesitzers Herrn Wimmel in Berlin.

Das dem Kaufmann und Gutsbesitzer Herrn Wimmel in Berlin von dem Königl. Hohen Ministerio des Innern, auf die Gewinnung raffinirten Zuckers aus Getreide und namentlich aus Waizen, ertheilte Patent, ist ein Gegenstand, welcher das höchste allgemeine Interesse in Anspruch nimmt und Jedermann, besonders den Techniker auffordern muß,

das Verfahren des Herrn Wimmel, von welchem mir nur so viel bekannt geworden ist:

daß die Stärke zur Fabrikation des Zuckers aus dem Waizen abgeschieden wird und das gelieferte Product von gewöhnlichem, raffinirten Zucker nicht unterschieden werden kann,

möglichst kennen zu lernen.

Dies ist etwas, was, so viel mir bewußt, in gleicher Vollkommenheit noch niemand bewerkstelligt hat, da man den Stärkezucker bisher immer durch den geringern Grad von Süßigkeit und daß er nicht fähig war, jenen krystallischen Zustand des reinen Rohzuckers anzunehmen, zu unterscheiden vermochte.

Herr Wimmel verspricht aus 1 Scheffel Waizen 15 Berliner Pfunde raffinirten Zucker, eben so viel Syrup und so viel Branntwein, als man bisher aus jener Quantität Getreide gewonnen, zu liefern.

So unwahrscheinlich diese Angabe auch beim ersten Anblick erscheint, so wird dieselbe doch durch neuere Erfahrungen gewissermaaßen gerechtfertigt, wenn nicht schon die Ertheilung des Patents, welche bekanntlich bei jeder Erfindung nur auf den Grund einer vollständigen, zu den Acten des obengenannten Königl. Ministeriums niedergelegten Beschreibung erfolgt, dieselbe außer allen Zweifel stellte.

Die gewöhnliche Ausbeute des Branntweins von Einem Scheffel Kartoffeln war 6 Berliner Quart à 45 pCt. Tralles. Siemen in Pyrmont setzte den einzumaischenden Kartoffeln $\frac{1}{600}$ durch Kalk ätzend gemachte Pottasche zu und erhielt nun 9 Quart Branntwein von eben der Stärke; wie dies Berzelius u. a. bestätigen. Es ist wahrscheinlich, daß die Pottasche eine Aufschließung derjenigen Substanzen herbeigeführt habe, welche das Stärkemehl umhüllen und diese der Zuckerbildung entzogen werden; oder es wird durch das Alkali ein elektro-chemischer Prozeß eingeleitet, wodurch die Elementar-Bestandtheile des Waizens oder der Stärke in Zucker übergehen. Die letztere Erklärungsart nehme ich an bei der Umwandlung der Stärke in Zucker durch Schwefelsäure. Der elektro-positivste Körper (das Alkali) ist mithin eben so anwendbar, eine andere Anordnung der Elemente einzuleiten, als der elektro-negativste (die Säure).

Neuerdings hat Braconnot gelehrt, wie man aus Leinwand, Sägespänen u. dergl. m. Zucker und Gummy bereiten kann. In der That sind auch die Elementar-Verhältnisse zwischen Holzfasern, Stärke und Zucker unwesentlich verschieden; man kann diese drei Substanzen betrachten, als zusammengesetzt aus Kohlenstoff mit verschiedenen Antheilen Wasser, oder dessen Elementen verbunden. So besteht Holzfaser aus 1 Antheil Kohlenstoff mit 1 Antheil Wasser, Stärke aus 2 Antheilen Kohlenstoff mit 3 Antheilen Wasser und Zucker aus 1 Antheil Kohlenstoff mit 2 Antheilen Wasser verbunden.

Die chemische Metamorphose wird entweder durch Hinzutreten von Wasser zum Kohlenstoff bedingt, oder es wird Kohlenstoff entzogen, damit die Masse des Wassers vermehrt werde. Nach der ersten Annahme müßte mehr Zucker gewonnen werden, als man Sägespäne, Leinwand u. s. w. anwendet; nach der letzteren weniger, da Materie (hier Kohlenstoff) entzogen wird.

Wenn nun durch die Berechnung jede 100 Pfd. Stärke 90 Pfd. Zucker geben, so würde man der letztern Ansicht beitreten müssen; doch möchte es schwer zu erlangen seyn, die letzten Antheile Stärke in Zucker zu verwandeln. Zudem würde jener unzerlegte Theil Stärke nicht sowohl die Zuckermasse verringern, als auch die Subsistenz derselben vermindern und endlich sogar die vollständige Krystallisation behindern. Daher bekenne ich mich zu der erstern Annahme, fest überzeugt, daß mehr Zucker gewonnen werden könnte, sobald man dahin gelangt seyn wird, gewisse chemische Prozesse organischer Substanzen so sicher zu leiten, als dies bereits in der anorganischen Chemie stattfindet.

Ich habe diese Bemerkungen vorangehen lassen, um die Wahrscheinlichkeit zu zeigen: es könne durch irgend ein Verfahren dahin gebracht werden, die bisherige Ausbeute, welche der Waizen lieferte, sey es Stärke, Zucker, oder Branntwein, zu vermehren.

Zunächst bleibt nun zu bemerken: 1) welche Ausbeuten bisher der Waizen gegeben hat? und 2) welche möglicherweise gewonnen werden können?

Aus einem Scheffel Waizen hat man bisher 19 Quart Branntwein zu 45 pCt. Tralles producirt; diese Menge ist gleich 15 Pfd. absolutem Alkohol, oder 30 Pfd. Zucker. Nun wiegt ein Scheffel Waizen gewöhnlich 90 Pfd.; in 90 Pfd. Waizen sind nach Hermbstädt's Angabe 60 Pfd. Stärke. (Nach Davy ist das Verhältniß sogar 70—90 Pfd.) — Sechszig Pfunde Stärke geben aber 54 Pfd. Zucker und dieser $27\frac{1}{2}$ Pfd. absoluten Alkohol.

Vergleicht man nun jene Ausbeute von $27\frac{1}{2}$ Pfd. absol. Alkohol, welche eigentlich gewonnen werden müßte, mit der, welche Herr Wimmel zu liefern verspricht; so wird seine Angabe vollkommen glaublich erscheinen.

Es liefern nemlich:

15 Pfd. raffinirter Zucker	$7\frac{1}{2}$ Pfd. absol. Alkohol,	
15 „ Syrup	5 „ „ „	
so viel Branntwein, als man bisher gewonnen, 19 Quart	15 „ „ „	
	also $27\frac{1}{2}$ Pfd.	

absoluten Alkohol für den Scheffel Waizen, mithin dieselbe Menge, welche für 60 Pfd. Stärke berechnet werden muß.

Bis jetzt ist indessen aus 60 Pfd. Stärke niemals $27\frac{1}{2}$ Pfd. absol. Alkohol gewonnen worden. Die größte Ausbeute möchte, so viel mir bekannt, von 50 Kilogrammen 29 Litre, 90 pCt. Baume, gewesen seyn; dies ist für 110 Pfd. Stärke $25\frac{1}{4}$ Quart Branntwein, oder 20 Pfd. absoluter Alkohol. In jedem Falle eine geringe Ausbeute.

Nun ist aber erwiesen, daß, wie man bisher die Fabrikation der Stärke betreibt, aller in dem Waizen befindlicher Schleimzucker verloren geht. Man läßt ihn gähren, wodurch sehr bald Essig erzeugt wird, welcher die Lösung des Klebers herbeiführt, womit die Stärke umhüllt ist. Es ist folgerecht, daß bei einer geschickten Leitung dieser Schleimzucker ebenfalls seinen Alkohol liefern müßte, während er bei der erwähnten Prozedur verloren geht.

Warum sollte man dagegen nicht die erste Extraction des zur Fabrikation der Stärke bestimmten Getreides zur Bereitung des Biers oder Branntweins

anwenden können, da es doch wohl möglich wäre, den Kleber durch Pottasche oder sonst eine Substanz zu entfernen? —

Schließlich kann ich den innigen Wunsch nicht unterdrücken, daß sich über den besprochenen Gegenstand recht bald ein helleres Licht verbreiten möge. Entdeckungen der neueren Zeit im Felde der Chemie stehen mit der Sache selbst unverkennbar im schönsten Einklange und bezeichnen für die Technik einen großen Wirkungskreis. N.

„Indem wir dem Verfasser der obigen interessanten „Abhandlung für die uns gütigst ertheilte Erlaubniß, dieselbe hier mittheilen zu dürfen, den freundlichsten Dank sagen, verbinden wir damit die Bitte: „daß es auch Andern, Beamten oder Privatpersonen, oder den öffentlichen Behörden, gefallen „möchte, uns ähnliche allgemein interessante Aufsätze oder Begebenheiten für diese Zeitung mitzutheilen, indem wir mit Vergnügen bereit sind, das „etwanige Porto dafür zu tragen und die Aufnahme „unentgeldlich zu veranlassen. Dabei müssen wir „jedoch bemerken, daß anonym eingesandte Aufsätze „nicht berücksichtigt werden können, es jedoch jedesmal von den Wünschen der Einsender abhängen „soll, ob oder wie sie sich unter den Aufsätzen genannt, oder bezeichnet wissen wollen."

Die Redaction.

Theatralisches.

Das heutige Lustspiel: „Das Blatt hat sich gewendet" von Schröder, ist seit funfzehn Jahren vom hiesigen Repertoir verschwunden; dasselbe darf sich bei seinem anerkannten classischen Werth und durch die Mitwirkung des Herrn Walter, gewiß einer guten Aufnahme erfreuen.

Sonntag den 26. d. M die letzten Darstellungen des Hrn. Walter, und zwar auf allgemeines Verlangen: „Der Großpapa" Lustspiel in einem Act. Hierauf: „Staberles Reise-Abentheuer" Posse mit Gesang ꝛc. Die Einnahme bei dieser Vorstellung ist zum Benefice des beliebten Gastspielers bestimmt. Beide Stücke sind in der früheren Aufführung sehr beifällig aufgenommen worden, und versprechen einen heiteren Abend, welcher dem Herrn Walter ein dauerndes und ehrenwerthes Andenken bei uns bereiten wird. M. K.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Neuvorpommerschen Gutsbesitzer als Actionairs der ritterschaftlichen Privatbank in Pommern betreffend.

Se. Königl. Majestät haben den von der letzten General-Versammlung der Actionairs der ritterschaftlichen Privatbank in Pommern zu §. 36 der Statuten vom 15ten August 1824 gefaßten Beschluß, wornach auch Gutsbesitzer in Neuvorpommern, als Mitglieder der Societät zugelassen werden sollen, wenn gleich noch kein Hypothekenbuch von ihren Gütern angelegt ist, mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 12ten Juli d. J. zu bestätigen geruhet.

Dem mir gewordenen Auftrage zufolge, mache ich diese Declaration der Statuten vom 15ten August 1824 zur Nachricht und Beachtung hierdurch öffentlich bekannt. Stettin, den 10ten August 1827.

Der Königl. wirkl. Geheime Rath und Oberpräsident von Pommern. Sack.

* * *

Es sind mir, bei Gelegenheit meiner Beförderung zum Präsidenten, von den Herren Justizbeamten des hiesigen Departements so viele Beweise von Theilnahme, Anhänglichkeit und Wohlwollen persönlich und schriftlich zu Theil geworden, daß ich undankbar erscheinen würde, wenn ich sie mit Stillschweigen entgegen nehmen wollte; ich danke demnach hiermit aufs verbindlichste dafür und bedaure nur, daß meine Zeit es nicht erlaubt, diese wohlgemeinten Wünsche schriftlich zu erwiedern, und daß mein damaliger Krankheitszustand es nicht immer gestattete, persönliche Besuche anzunehmen. Stettin, den 21sten August 1827.

Schultz.

Concert-Anzeige.

Der im letzten Feldzuge erblindete Krieger T. Döge wird am nächsten Dienstag den 28sten August im hiesigen Schauspielhause

Ein Concert

geben, in welchem er sich auf der Flöte hören lassen wird. Zum Schluß eine theatralische Vorstellung, worin Hr. Walter die Hauptrolle übernimmt.

Literarische Anzeigen.

So eben ist eine merkwürdige Schrift erschienen: „Gegen die Infibulation, als Mittel die Uebervölkerung zu hindern" von Dr. Siemerling, eine Beleuchtung des vor kurzem vom Professor Weinhold zu Halle öffentlich bekannt gemachten und sogar dem Königl. Preuß. Hohen Staats-Ministerio zu Berlin empfohlnen Vorschlags: durch dies physisch und moralisch grausame Mittel diesen Zweck zu erreichen. Sie ist in der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin für 9 Sgr. zu haben, und bildet gleichsam das Prolegomenon zu einer mehr weitläuftigen Behandlung dieses Gegenstandes.

Bey Oehmigke in Berlin ist so eben erschienen und bey F. H. Morin in Stettin (Mönchenstraße 464) zu haben:

Magazin der Polizei-Gesetze. Herausgegeben von L. Hoffmann, Dr. und Polizei-Secretair. 3r Band. gr. 8. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Die beiden bereits erschienenen ersten Theile kosten 2 Thlr. 10 Sgr., und sind noch zu haben. (Wird fortgesetzt.)

Todesfälle.

Am 17ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern innigst geliebten Vater, Johann Heinrich Böckler, in seinem 66sten Lebensjahre. Diesen für uns unersetzlichen Verlust zeigen wir hiedurch unsern Verwandten und Freun-

den, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, ergebenst an. Stettin den 19. August 1827.

Die hinterbliebenen Töchter:
Johanne Wilhelmine und
Charlotte Friederike Henriette.

Gestern entschlief zu einem bessern Leben mein geliebter und unvergeßlicher Gatte, der Bäckermeister Samuel Wilhelm Richter, in seinem 49sten Lebensjahre. Mit betrübtem Herzen widme ich diese Anzeige meinen entfernten Verwandten und Freunden. Alt-Damm den 16ten August 1827.

Die hinterbliebene Wittwe.

Anzeigen.

Mit dem heutigen Tage haben wir das zwischen uns bestandene Societätsverhältniß dadurch aufgehoben, daß Rolle sein hiesiges Besitzthum nebst der ihm gehörigen Hälfte der Beinschwarzfabrik und sämmtliche ausstehende Forderungen käuflich an Hirsch überlassen hat. Wir heben also die Firma von Carl Hirsch & Rolle hiedurch auf, danken innigst für das derselben bisher geschenkte Zutrauen, und wird Hirsch das Geschäft der Beinschwarzfabrik von heute ab unter der Firma Carl Hirsch, fortsetzen, so wie auch derselbe etwanige Passiva allein zu tragen hat. Jungfernberg bei Stettin, den 15ten August 1827.

Carl Hirsch & Rolle.

Mit Bezug auf obige Anzeige bestätige ich, daß ich das Geschäft der Fabrikation des Beinschwarzes unter der Firma Carl Hirsch fortsetze, und sämmtliche ausstehende Forderungen so wie auch die etwanigen Passiva übernommen habe. Ich werde mich bestreben, das der vorigen Firma gewordene Vertrauen zu erwerben. Etwanige Bestellungen und Briefe, welche ich jeden Dienstag und Sonnabend abholen lasse, bitte ich, bei Herrn C. A. Schmidt (nicht J. C. Schmidt, wie in Nr. 67 dieser Zeitung steht) in Stettin an der Königs- und Schulzenstraßenecke abgeben zu lassen. Jungfernberg bei Stettin, den 15ten August 1827.

Carl Hirsch.

Ich habe, anderweiter Geschäfte wegen, meine Abreise auf den 28sten d. M. festgesetzt, und sehe daher etwaniger Aufträge baldigst entgegen.

Paulisch, approbirter Zahnarzt aus Berlin,
große Wollweberstraße No. 568 parterre.

Unterricht in der Englischen Sprache nach den neuesten Verbesserungen und nach einer gründlichen Methode ertheilt unter sehr annehmbaren Bedingungen fortwährend

S. Vienner aus London,
Lehrer der Englischen Sprache,
neuen Markt No. 952.

Carl Wilhelm Lengerich empfiehlt sich bei seiner Etablirung als Maler hieselbst, mit vorzüglicher Stubenmaler-Arbeit und Oelanstrich, zu den möglichst billigsten Preisen ganz ergebenst, und wohnt Krautmarkt Nr. 977 parterre.

Neusilber-Sporen zum Anschrauben und Anschnallen empfiehlt zu Fabrik-Preisen J. B. Bertinetti,
Heumarkt Nr. 136.

Neu erfundene Nachtlampen, bey welchen keine fettige Substanzen als Brenn-Material angewandt werden, empfiehlt
J. B. Bertinetti, Heumarkt Nr. 136.

Von dem Herrn E. H. Krelage in Harlem erhalte ich Anfangs künftigen Monats wieder eine Parthei Blumenzwiebeln zum Verkauf, und sind die Verzeichnisse zu jeder Tageszeit in meinem Comtoir zu haben, wobey ich noch bemerke, daß die Preise dieses Jahr niedriger als früher gestellt sind, und schon jetzt Bestellungen darauf angenommen werden. Stettin, den 1sten August 1827.

W. Hennig, große Dohmstraße Nr. 671.

Da ich in meiner Frauendorffer Oel-Fabrike die Einrichtung getroffen habe, auch feine Speise-Oele anfertigen zu lassen, so kaufe ich nicht allein fortwährend Rapp- und Leinsaat, sondern auch Mohn-Saamen u. s. w., und tausche diese auch gegen Oele, bei Vergütigung des Schlagelohns, ein.

J. J. Gadewoltz, Mittwochstraße Nr. 1075.

Der Leinwand-Fabrikant B. W. Nitsche aus Schmiedeberg offerirt einen neuen Transport Schlesischer Creas-Leinwand, auch Zwirn, zur beliebigen Auswahl zu den billigsten aber festen Preisen. Sein Waaren-Lager ist im goldenen Löwen in der Louisenstraße.

Es kann sogleich ein junger Mensch von außerhalb als Lehrling in meiner Material-Handlung, der die gehörigen Schulkenntnisse dazu besitzt, aufgenommen werden.

August Gotthilf Glanß.

Dienstgesuch.

Ein Handlungsdiener, mit den besten Zeugnissen versehen, der mehrere Jahre in einer bedeutenden Material-Waaren-Handlung gearbeitet, sucht zum 1sten October a. c. in einem solchen oder ähnlichen Geschäft ein anderes Engagement. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Addressen unter A. D. in der Zeitungs-Expedition gefälligst abzugeben.

Inhaber von feinen, schönen, langen, weißgewaschenen Lamm-Wollen, welche diese zu verkaufen wünschen, werden um Einsendung ungeschmeichelter Muster ersucht und finden, wenn die geforderten Preise der jetzigen Conjunctur angemessen sind, zu ihren Partheien Käufer an

Conrad & Klemme in Berlin.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 68. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 24. August 1827.

Noch Anzeigen.

Commissions-Lager.

Bei dem ununterbrochenen Ausverkauf meines ganzen Waaren-Lagers sind mir nachstehende Commissions-Artikel aus den vorzüglichsten Fabriken übertragen worden, welche sämmtlich zu den billigsten und feststehenden Fabrik-Preisen verkauft werden:

Beste englische Patent-Strick-Baumwolle, Prima Qualität, 4-Drath in allen Nummern.

Weiße und graue Vigogne-Wolle, 4-Drath.

Ungebleichte, blau und blaumelirte Berliner Strick-Baumwolle, von 4- bis 8-Drath.

Aechte englische und Hamburger Strickwolle in weiß, blau und rosa, 4-Drath von 1 Rthlr. 5 Sgr. an.

Seidene und baumwollene Regen- und Sonnenschirme in allen Farben.

Beste Wachs-Leinwand zu Möbeln in verschiedenen Farben und Breiten.

Stettin, den 24sten August 1827.
F. W. Weidmann, Heumarkt Nr. 48.

Der Maurermeister Riebeling, welcher von Massow nach Stargard gezogen, empfiehlt sich der umliegenden Gegend.

Bei einer nicht unbedeutenden Ziegelei, welche guten Absatz hat, wird die Stelle des Zieglermeisters zu Marien künftigen Jahres erlediget, und haben sich diejenigen, welche sich um solche bewerben wollen, der näheren Auskunft halber, persönlich, oder in frankirten Briefen, an den Tuchfabrikanten Herrn Christian Friedrich Prochnow in Reetz zu wenden.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte ist über den Nachlaß der am 1sten Januar 1813 zu Alt-Damm verstorbenen Wittwe des Majors von Legat, Sophie Charlotte geborne von Grumbkow, wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger angetragenermaaßen am 17ten July 1826 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein General-Liquidations-Termin auf den 30sten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Ober-Landesgerichte vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Goßler angesetzt worden. Die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners werden daher vorgeladen, in diesem Termin persönlich, oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen von den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissarius Böhmer und Justiz-Commissarius Cosmar vorgeschlagen werden, zu erscheinen, sich über die eidliche Manifestation wegen des Inventarii zu erklären, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die darüber sprechenden Dokumente vorzulegen. Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte durch ein sogleich nach Ablauf des General-Liquidations-Termin abzufassendes Erkenntniß werden für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Stettin, den 14ten Juny 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Bekanntmachung
wegen Beschaffung von Naturalien für die Magazine zu Pasewalk und Ueckermünde.

Zur Verpflegung der in Pasewalk und Ueckermünde garnisonirenden Truppen, sollen im Wege der öffentlichen Licitation und zwar für Pasewalk

40 Winspel Roggen,
800 = = Hafer,
4000 Centner Heu und
700 Schock Stroh,

für Ueckermünde

80 Winspel Hafer

beschafft werden. Wir haben zu diesem Behuf folgende Termine vor unserm Deputirten, dem Herrn Intendantur-Rath Krügel, anberaumt, und zwar für Ueckermünde auf dem Rathhause zu Ueckermünde Montag den 8ten October c., Vormittags um 10 Uhr, für Pasewalk auf dem dortigen Rathhause Donnerstag den 11ten October c. Vormittags um 10 Uhr, wozu wir Lieferungslustige mit dem Bemerken einladen, daß die diesfälligen Bedingungen in dem Termine näher bekannt gemacht werden sollen. Stettin den 20sten August 1827.

Königl. Intendantur 2ten Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Bei einer, im Herbst v. J. in dem Blockhaus-Revier verübten Holzdefraudation ist den Thätern ein Boot abgenommen worden. Da der Eigenthümer desselben bisher nicht auszumitteln gewesen ist, so fordern wir denselben hiemit auf, sich baldigst, spätestens innerhalb 4 Wochen, deshalb bei uns zu melden und seinen Eigenthums-Anspruch vollständig nachzuweisen, sonst über das Boot anderweitig wird verfügt werden. Stettin, den 8ten August 1827.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Masche.

Zu verkaufen.

Der bei Pommerensdorff sub No. 15 a und b belegene, zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Kaufmanns Johann Friedrich v. Essen gehörige Gar-

ten mit den dazu gehörigen Wohnhäusern, sonstigen Gebäuden und Gartengeräthschaften, welcher zu 5800 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 2283 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 27sten Juli, den 28sten September und den 28sten November d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justiz-Rath Bärenz öffentlich verkauft werden. Stettin, den 7ten Mai 1827. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachungen.

Die Lieferung des Holzbedarfs für unser Geschäftslokal im bevorstehenden Winter soll dem Mindestfordernden überlassen werden, und zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf den 6ten September Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kanzelleidirektor Sander im hiesigen Stadtgerichte angesetzt worden. Die Bedingungen werden in diesem Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher von dem Kommissarius mitgetheilt werden. Stettin, den 13ten August 1827. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mit höherer Genehmigung soll die Vermahlung des bei dem hiesigen Königlichen Magazin zur Militair-Brodverpflegung bestimmten Roggens, fernerweit in Entreprise gegeben werden. Besitzer von Wasser- oder holländischen Windmühlen, welche an dieser Vermahlung, unter den in unserm Bureau näher einzusehenden Bedingungen, Theil nehmen wollen, können ebendaselbst, und spätestens bis zum 1sten September c., ihre Offerten versiegelt unter der Aufschrift:

„Soumission wegen der Magazin-Getreide-Vermahlung"

abgeben. Stettin, den 15ten August 1827.

Königl. Proviant-Amt.

Auction.

Der zum Nachlasse des Kahnschiffers Johann Friedrich Fuhrmann zu Lübzin belegene große Oderkahn nebst dessen Zubehör, welcher auf 350 Rtlr. abgeschätzt ist, soll am 30sten August c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Lübzin Theilungshalber öffentlich meistbietend verkauft werden, weshalb wir Kauflustige dazu einladen. Die etwa unbekannten Gläubiger haben ihre Ansprüche an diesen Oderkahn spätestens in diesem Termin sub pœna præclusi anzumelden und nachzuweisen. Gollnow, den 5ten July 1827. Das Patrimonialgericht zu Lübzin.

Zu verkaufen.

Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Brauers Johann Braaß soll die denselben zugehörige, zu Zedlitzfelde belegene Büdnerstelle, welche bei der gerichtlichen Abschätzung, laut Taxations-Instrument vom 14ten Juny 1826, auf 373 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. gewürdigt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu ist ein neuer Bietungstermin auf den 3ten September d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht angesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu acquiriren geneigt und solches annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in dem bestimmten Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden und ihr Gebot abzugeben, wobei denselben zugleich eröffnet wird, daß dieser Termin dergestalt peremtorisch ist, daß auf die nach demselben etwa noch einkommenden Gebote nicht weiter geachtet, sondern dem Befinden nach, und wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag an den Meistbietenden, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, ertheilt werden wird. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen und werden die letzten auch in dem Termine bekannt gemacht werden. Pölitz, den 25. July 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.


Alle Sorten Bettfedern und Daunen sind zu herabgesetzten sehr billigen Preisen zu haben, bey D. Salinger, große Lastadie No. 195.

Neue holländische Heringe bey
Völcker & Theune.

Neuen holl. Hering verkauft einzeln und in kleinen Gebinden August Otto.

Einen Transport Englischer Bier-, Wein-, Desert-wein- und Liqueur-Gläser in großer Auswahl, empfingen und offeriren, so wie Spiegelgläser in weiß und halbweiß, mit und ohne Rahmen, zu feststehenden aber billigen Preisen
Rehkopf & Oestmann,
am Kohlmarkt, Mönchenstraße Nr. 434.

Neuen vorzüglich schönen holl. Voll-Hering, zu Wasser angekommen, verkaufe ich in Fässel auch einzeln sehr billig Carl Goldhagen.

Vorzüglich leichten feinen Varinas-Canaster, Portorico, Paket-Tabacke und Cigarren in vieler Auswahl bey Johann Ferd. Berg,
große Oderstraße No. 12.

Leinwandten, Bettzeuge, Nankins, Futter-Leinwandten, Zwirn, leinen und baumwollen Dachtgarne billigst bey Johann Ferd. Berg,
große Oderstraße No. 12.

Brauner Berger Thran, Rigaer Matten und Stuhlrohr zu billigen Preisen, bey
Wilhelm Weinreich jun.,
Speicherstraße No. 69 (a).

Neuer holländischer Hering
in Tonnen, kleinen Gebinden und einzeln per Stück 2 Sgr. bey August Wolff.

Schöne gelbe süsschmeckende Tischbutter à Pfd. 7 Sgr., und Elbinger Süssmilchkäse erhielt
H. Schmidt Wittwe, beim Bollenthor.

✳ Neuen Berger Fett-Hering ✳
von vorzüglich schöner Qualité in Tonnen und kleinen Gebinden, so wie gr. Berger und dito kleineren Sommer-Hering, in büchen und fichten Gebinden, neuen 2 Adler-Küsten-Hering bey Partheien und einzelnen Tonnen, br. Berger Leber-Thran, verkaufe ich zu den billigsten Preisen. Stettin, den 25sten August 1827.
J. A. Rassow, Speicherstrasse No. 79.

Theer-Verkauf.

Einige Hundert halbe Tonnen Polnischen Theer, von besonderer Güte, welcher bereits hier an der Stadt ist, so wie ein Quantum Holzkohlen, wünsche ich, entweder im Ganzen, oder in beliebigen Cavelingen, sofort aus dem Kahn zu verkaufen, und lade Kauflustige hiezu ein.
August Wolff, bei der Stadtwaage No. 93.

Häuserverkauf.

Der Eigenthümer des Hauses Nr. 534 am Paradeplatze hieselbst, welches acht heizbare Zimmer, incl. eines Eß-Saals, enthält, wovon sich in jeder der beiden Etagen vier befinden, und welche sämmtlich sehr wohl conditionirt und zur Wohnung für eine anständige Familie geeigenschaftet sind, wünscht dasselbe möglichst bald zu verkaufen, auch, vom 1sten November d. J. ab, an jedem beliebigen Tage zu übergeben, und wird einem soliden Käufer sowohl in Ansehung des Kaufpreises, als dessen Zahlung die möglich billigsten Bedingungen stellen. Man beliebe sich daher an ihn selbst zu wenden.

Wegen eingetretener Hindernisse hat der auf den 15ten dieses Monats zum öffentlichen Verkauf meines in der Grapengießerstraße sub No. 166 belegenen Hauses nicht stattfinden können; es ist daher zu diesem Behuf ein neuer Termin auf den 30sten dieses Monats, Nachmittags um 3 Uhr, in meiner Wohnung bestimmt festgesetzt. Stettin den 22sten August 1827. Wittwe Tietzkow.

Zu verauctioniren in Stettin.

Wein-Auction.

Dienstag den 28sten d. M., Nachmittags drey Uhr, will ich in meinem Hause, Breitestrasse No. 360,
circa 150 Flaschen Champagner 1ster Qualité,
- 100 - 1822r Rheinweine,
- 400 - Priorät d'Espagne
meistbietend verkaufen lassen.
W. Friederici.

Auction
über Putz-, Galanterie- kurze Waaren und Meubles.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts sollen Montag den 10ten September c. und alle folgenden Tage der Woche jedesmal Nachmittags 2 Uhr, im Stadtgerichte die nachbenannten, zur Handelsmann M. Wolffschen Concursmasse gehörigen Putz-, Mode- und kurze Waaren; ingleichen einige Mobilien, öffentlich und meistbietend versteigert werden, namentlich:
8 tombackne Repitir-Uhren, feine moderne französische Blumen, Blumen-Guirlanden, Petinetts, Petinett-Kanten, Flohrtücher, Gaze, seidene Blonden, vielfarbige Näh- und Häckel-Seide, Modefedern, Hals- und Uhr-Ketten, Leibgürtel, Armbänder, Herrn- und Damen-Handschuhe, Knöpfe aller Art, Bänder aller Gattungen, Besatzborten, Hosenträger, Kettelschnur, Zeichengarn, Watten, Gardinenfrangen, eine bedeutende Partie Puppenköpfe aller Façons, feine weiße und couleurte Wolle, gutes Eau de Cologne; so wie viele andere hierher gehörige kurze Waaren. Ferner einige gute birkene Meubles, worunter insbesondere: ein birkener Schreibsecretair, ein Spiegel, ½ Dutzend Rohrstühle, 1 Posamentirstuhl, ingleichen Haus- und Küchengeräth ꝛc.
Die Zahlung des Meistgebots erfolgt ohne Aus-

nahme unmittelbar nach dem Zuschlage. Stettin, den 21ten August 1827. Reisler.

Miethsgesuch.

Zum 1sten October wird eine Wohnung von zwey Zimmern ohne Meubeln gesucht. Das Nähere Breitestraße No. 355 im Laden.

Zu vermiethen in Stettin.

Am grünen Paradeplatz No. 543 ist die zweite Etage zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

In der großen Wollweberstraße No. 563 ist die zweite Etage zum 1sten October zu vermiethen; sie besteht in 3 Stuben, Küche, 3 Kammern, nebst Keller und Boden.

Am Roßmarkt ist eine freundliche Stube mit Kammer für einzelne Herren, mit auch ohne Meubles, zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Exped.

Breitestraße No. 395 ist parterre eine Stube und Alkofen nebst Küche und Holzgelaß zum 1sten October zu vermiethen.

Schuhstraße Nr. 145 ist zum 1sten Oktober d. J. die dritte Etage, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern und Küche, zu vermiethen.

Zwey besonders schön meublirte Zimmer sind in der besten Gegend der Unterstadt sofort zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Grapengießerstraße Nr. 157 ist eine sehr freundliche Stube mit oder auch ohne Meubel zum 1sten September c. zu vermiethen frei. Das Nähere hierüber in der 3ten Etage zu erfragen.

Im Hause Heumarkt No. 867 sind im dritten Stock zwey zusammenhängende Stuben zum 1sten September zu vermiethen.

Ein Logis von 3 Stuben, 1 Kammer, 1 Gesindestube, Küche, Speisekammer und Kellerraum, alles parterre, ist vom 1sten Oktober d. J. in der Oderstraße Nr. 71 zu vermiethen.

Die zweite Etage, Mittwochstraße Nr. 1058 ist sogleich zu vermiethen.

Frauenstrasse No. 895 ist am 1sten October die 2te und 3te und jetzt gleich die 4te Etage, sämmtlich mit Zubehör, zu vermiethen. Die Bedingungen sind zu erfragen Frauenstrasse No. 891.

Im Speicher nahe der Baumbrücke sind 2 nicht sehr große Remisen zu vermiethen, von
G. W. Schulze, am Heumarkt.

Nr. 538 am grünen Paradeplatz ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Kammer nebst dazu gehörigem Keller, zum 1sten October c. an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Das Musik-Chor des Wohllöbl. 5ten Husaren-Regiments wird, während dessen Anwesenheit, jedesmal Montags und Donnerstags, in meinem Locale eine Gartenmusik veranstalten; wozu ich meine resp. Gäste ergebenst einlade. Grünhoff den 23. August 1827. Friedr. Witte.

Bey meiner Abreise von hier, habe ich noch einen bedeutenden Rest böhmischer Bettfedern und Daunen äußerst billig abzulassen. Hahn aus Böhmen, Mönchenstraße Nr. 458.

Lotterie-Anzeige.

Bey dem Lotterie-Unter-Einnehmer F. W. Wolff, in der Kuhstraße No. 290, sind täglich Kauf-Loose zur dritten Klasse 56ster Lotterie, welche den 15ten und 17ten September gezogen wird, so wie zur dritten kleinen Lotterie in einer Ziehung, welche den 25sten September ihren Anfang nimmt, sind ganze Loose à 5 Rthlr. 5 Sgr., so wie $\frac{1}{2}$. à 1 Rthlr. 1 Sgr. zu haben.

Zu verkaufen.

Veränderungshalber soll eine Branntweinblase von 312 Quart Inhalt, nebst Kühlfaß und Schlange dazu, so wie zwey Küfen, jedes von 1500 Quart, eins von 767 Quart Inhalt, und eine Malzdarre, verkauft werden; das Nähere hierüber bey dem Braueigen Herrn Köppe junior in Wollin.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 20. August 1827.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$88\frac{3}{4}$	$88\frac{7}{12}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{7}{8}$
» » » v. 1822	5	101	$100\frac{3}{4}$
Banco-Obligat. incl. Litt. H.	2	—	98
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup. . .	4	88	$87\frac{3}{4}$
Neumärk. Int.-Scheine » do. . .	4	88	$87\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	5	$102\frac{1}{4}$	102
Königsberger do.	4	$86\frac{3}{4}$	$86\frac{5}{8}$
Elbinger do.	5	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{1}{2}$
Danziger do. in Th. . .	—	$28\frac{1}{4}$	$27\frac{3}{4}$
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	—	92
» do. B.	4	—	$88\frac{1}{3}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe . . .	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Ostpreussische do. . . .	4	—	$92\frac{3}{4}$
Pommersche do. . . .	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische do. . . .	4	$103\frac{3}{4}$	—
Schlesische do. . . .	4	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{4}$
Pommersche Domainen- do. . . .	5	$106\frac{5}{8}$	$106\frac{1}{4}$
Märkische » do. . . .	5	—	$106\frac{1}{4}$
Ostpreussische » do. . . .	5	104	$103\frac{1}{2}$
Rückständ. Coupons der Kurmark . .	—	47	$46\frac{1}{2}$
» do. der Neumark .	—	47	$46\frac{1}{2}$
Zinsscheine der Kurmark	—	$47\frac{1}{4}$	$46\frac{3}{4}$
» der Neumark	—	$47\frac{1}{4}$	$46\frac{3}{4}$
Holländ. Ducaten	—	—	$20\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$14\frac{1}{8}$	$13\frac{5}{8}$
Disconto	—	—	—